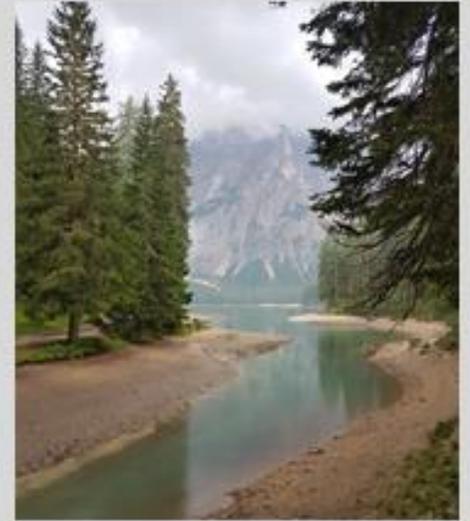


## Dolomiten Höhenweg Nr. 1 mit Gepäcktransport - vom 10. bis 16. Juli 2017

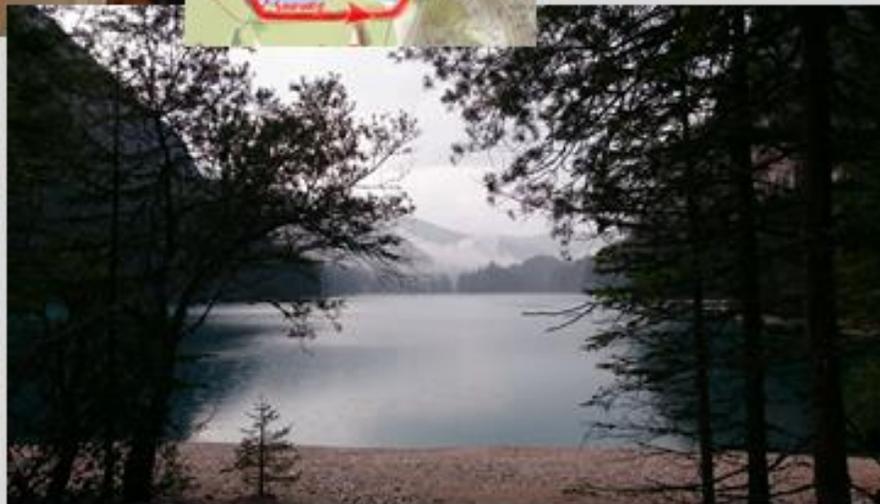
Wandern in den Bergen, das hatten wir schon oft gemacht. Morgens los, die Tour genießen und abends ins Quartier zurück. Irgendwann fand ich es reizvoll einmal oben zu bleiben, in der Hütte zu übernachten, die Abendstimmung in den Bergen zu erleben und den Sonnenaufgang dort oben zu genießen. Im vergangenen Jahr habe ich es dann gemacht - die Alpenüberquerung von Oberstdorf nach Meran. Aber leider ohne meine Männer. Mein Erzählen von diesem Erlebnis und die tollen Bilder halfen dabei, sie zu überzeugen, gemeinsam wandern zu gehen. Nun gibt es oberflächlich betrachtet sicherlich für einen 17jährigen spannendere Urlaube als mit den Eltern über die Berge zu kraxeln und komfortablere Möglichkeiten sich zu erholen, als im Bettenlager zu übernachten, aber nichts desto trotz ich hatte es geschafft - wir wollten es diesmal gemeinsam tun. Wer wir sind: Lukas 17, Jens 51 und ich Jana 45. Wir schlossen im Vorfeld einige Kompromisse. Entschieden uns für ein Wandergebiet, dass im Anschluss eine Woche Entspannung am Meer möglich machte. Da waren die Dolomiten bestens geeignet - 3 Stunden Autofahrt und wir waren am Meer. Wir wählten die Komfortvariante mit dem Hintergrund, hier einiges komfortabler zu haben - das Gepäck nicht selbst tragen zu müssen, zwei Nächte hintereinander in einer Hütte, so hätte man auch mal pausieren können und vielleicht bleibt uns das 40Mann Bettenlager dadurch erspart ;-). Und so landeten wir bei der Tour der Oase „Bergwandern mit Komfort - Dolomiten Höhenweg Nr. 1 mit Gepäcktransport“ im Juli.

Wir machten den Spruch „Der Weg ist das Ziel“ zu unserem Motto und wählten bei der Anreise von Sachsen aus, an den Ausgangspunkt der Tour, den Weg durch Österreich über das Timmelsjoch. Wir übernachteten in St. Johann, bummelten noch durch Meran und kamen dann am Montagnachmittag am Prager Wildsee entspannt an. Hier sollten wir abends auf die anderen der Gruppe treffen, ein spannender Moment. Wer wird das sein? Hoffentlich sind die nett und was einem da noch alles durch den Kopf geht. Wir bezogen unsere Zimmer, zwar nicht mit dem wunderschönen Seeblick, aber renoviert und urig gemütlich eingerichtet.

Dann war es soweit. Wir trafen die anderen Wanderer und Joachim den Bergführer. Und was soll ich sagen, wir hatten es perfekt getroffen. Wir waren 12 Wanderer im Alter von 17 bis 75 Jahren und ein Wanderführer, den wir besser nicht hätten treffen können. Wir machten uns auf zur Kennenlernrunde um den See, das erste Highlight. Bei unserer ersten gemeinsamen Wanderstunde merkten wir, dass man nicht unbedingt sonniges Wetter zum Wandern braucht, auch strömender Regen hat seinen Reiz. Nachdem wir die ersten Gespräche geführt und erste Eindrücke der Landschaft erleben konnten, trafen wir uns zum Abendessen mit anschließender Tourbesprechung im herrschaftlichen Restaurant. Das Essen war super lecker und sehr reichlich, wie (das schon mal gleich vorweggenommen) in all unseren Herbergen. Joachim stellt uns kurz die Tour vor und etwas ausführlicher den nächsten Tag, wie er es dann jeden Abend für den nächsten Tag gemacht hat. Hier merkten wir schon, mit diesem Bergführer wird die Tour etwas Besonderes. So von den Bergen und dem Wandern sprechen kann nur einer, der liebt was er tut.



Tag 1 -  
Die Kennenlernrunde um  
den Prager Wildsee  
dauerte ca. 1 Stunde  
und war ungefähr  
3,5 km lang.



Tag 2 der Tour ging entspannt los - Ausschlafen, Frühstück und 9.30 Uhr Aufbruch zur ersten größeren Tour um den Schwarzberg. Ich glaube, das ist auch ein Punkt der Komforttour - es geht nicht ganz so früh los. Bei der Alpenüberquerung im letzten Jahr waren wir um diese Zeit schon gute 2 Stunden unterwegs ;-). Das Wetter meinte es gut mit uns. Nachdem es in der Nacht noch stark geregnet und gewittert hatte, war dies nun zum Glück vorbei. Wir stiegen bei bewölktem Himmel auf, der aber nach und nach mehr „Sonnenscheinmomente“ und „Blauer Himmel Blicke“ zuließ. Über saftig grüne Wiesen führte der Weg zum Kühwiesengipfel, von dem aus schon ein toller Blick ins Umland und auf fantastische Wolkenformationen möglich war. Der weitere Weg bot noch einige leichte Kletterpassagen und schöne Wege über Wiesen, an steilen Hängen entlang und durch märchenhafte Wälder. Zwischendurch schaffte Bergführer Joachim immer wieder Pausen zum Ausruhen, Genießen und „Berge gucken“ - kurz gesagt „Wohlfühlwandern“! Nach dem Abstieg ins Grünwaldtal musste er einfach sein - der Kaiserschmarrn auf der Grünwaldalm - unbedingt zu empfehlen!!!

Zurück zum Hotel ging ein leichter Weg durchs Grünwaldtal und am See entlang. Wir genossen das gute Essen im Hotel und unser 3 Personenzimmer.

Noch wussten wir ja nicht was uns auf den Hütten erwartet ;-).

Die gut 900 Höhenmeter Auf- und Abstieg waren gut verteilt und problemlos machbar. Wir hatten den ersten Fitnesscheck bestanden.



Tag 2 -  
Tagestour um den  
Schwarzberg  
ca. 6 Stunden und  
10,5 km lang

Tag 3 - die Tour führte uns heute weg vom Pragser Wildsee zur Fanes-Hütte. Dieses Stück der Wanderung entpuppte sich als unheimlich abwechslungsreich und reizvoll. Gefühlt jede Stunde änderte sich das Aussehen der Landschaft. Beginnend am See, über Geröllpiste bergan. Bewaldete Flächen folgten und wenn wir zurückblickten sahen wir den malerisch gelegenen Wildsee. Anspruchsvolle Kraxelpassagen brachten uns zur Ofenscharte, wo wir vor atemberaubender Landschaft rasteten. Zwischen Felswänden führte uns der Weg unterhalb des Seekofel zur gleichnamigen Hütte. Vorher jedoch ermöglichte uns die gute Sicht einen Blick auf die 3 Zinnen in weiter Entfernung. Weiter ging es auf der Senneshochfläche auf einfachen Wegen und über mit Edelweiß übersäte Wiesen. Schier endlos ist die Weite und endlich sahen wir sie, die Senneshütte unser Platz für die Mittagsrast. Die Gruppe war weit auseinandergezogen, jeder konnte sein Tempo gehen, seine Ruhe oder einen Gesprächspartner finden. Es begann wunderbar zu „menscheln“. Nach ausgiebiger Rast erfreuten uns traumhafte Panoramen und Wolkenformationen auf dem Weg bergab nach Pederü. Hier wurde mir wieder einmal bewusst, bergauf ist nicht das Schwierigste am Bergwandern. Bergab ist weitaus belastender. Aber die atemberaubenden Felsformationen, die gefühlt kilometerweit rechts und links am Weg in die Höhe ragten, ließen den aufkommenden (Knie)Schmerz vergessen. In Perderü warteten wir kurze Zeit auf den Transfer zur Faneshütte - Perfekt organisiert! Die Fahrt dahin war abenteuerlich, Schotterpisten, Serpentinaen und wieder traumhafte Landschaft mit Felsformationen und Bachlauf. Die Faneshütte überraschte uns mit ihrem Komfort - Jens und ich, wir teilten uns ein Doppelzimmer und Lukas war mit den 3 Alterspräsidenten auf „der Bude“. In der ersten Nacht wollte er noch kein Oropax - das sollte sich ändern ;-). Nach einem sensationellen Abendessen konnten wir noch einen spontanen zünftigen Abend mit Hüttenmusik erleben. Besser geht nicht!

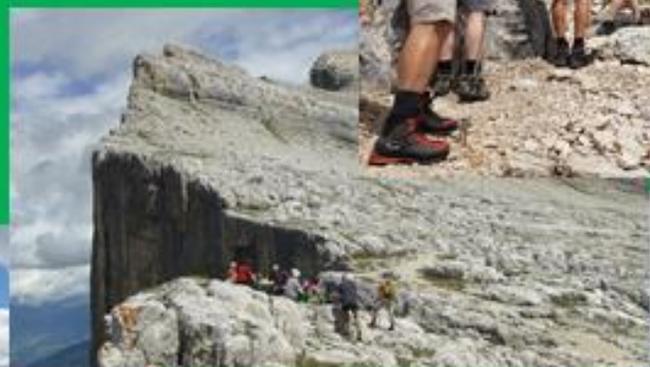


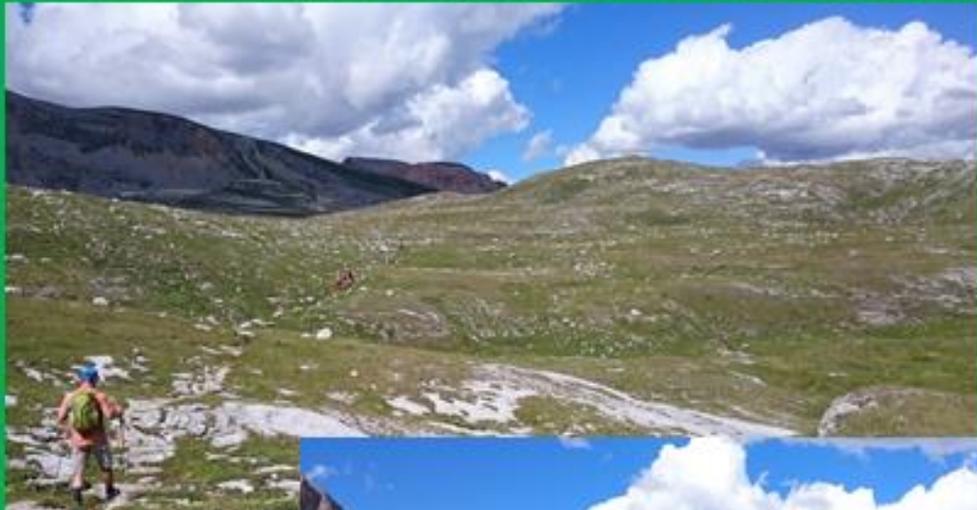
Tag 2 - Vom Prager Wildsee zur Fanes Hütte  
ca. 6 Stunden und 15,5 km lang





Am Tag 4 stand die Tagestour auf den Heiligkreuzkofel an. Dieser sollte mit 2.907 m der „Höhepunkt“ der Wanderung sein. Wie schon am Tag zuvor hatten wir den Wettergott auf unserer Seite. Es versprach, ein wettertechnisch toller Tag zu werden. Blauer Himmel, Sonnenschein, aber für Mitte Juli zum Glück nicht zu heiß. Nach einem flachen Stück in der Nähe der Hütte ging es zum leichten Aufstieg. Von da aus wanderten wir über weite grüne Flächen, die durch Edelweiß, Steine und Fels unterbrochen waren. Im Gegensatz zum vorangegangenen Tag fehlte uns hier ein wenig die Abwechslung, was jedoch der Schönheit der Landschaft keinen Abbruch tat. Die Gefühlswelt änderte sich mit einem Schlag als wir unterhalb des Heiligkreuzkofels an der steil abfallenden Westwand ankamen. Da waren die Anstrengungen plötzlich vergessen. Das Adrenalin stieg in uns hoch, wir waren einfach überwältigt von der Natur. Der Blick hinüber zum Marmolada Gletscher war atemberaubend. Wir konnten uns kaum vom Anblick lösen, aber wir wollten ja noch ganz hinauf, was auf Grund der Geröllfläche Respekt vor dem Aufstieg und insbesondere dem Abstieg einflößte. Aber Bergführer Joachim gelang es auch hier, uns die wir noch zauderten, das Selbstvertrauen zu stärken und den Aufstieg zu wagen. Welch` ungläublichen Moment hätten wir nicht erlebt, wären wir unten geblieben, - einfach traumhaft schön. Den Weg zurück kannten wir diesmal ja nun schon, wir folgten dem des Aufstieges, er war lang und wurde gefühlt immer länger. Dankbar waren wir, als wir die Faneshütte im Tal erblickten. Der Abstieg verlangte noch einiges von unseren Knien ab. Eine bange Frage kam auf. Würden die Knie halten - ja sie taten es, zum Glück. Der zweite Abend auf der Faneshütte wurde nicht ganz so lang wie der erste. Erschöpft fielen wir in die Betten. Lukas hatte dank Oropax auch eine ruhige Nacht.

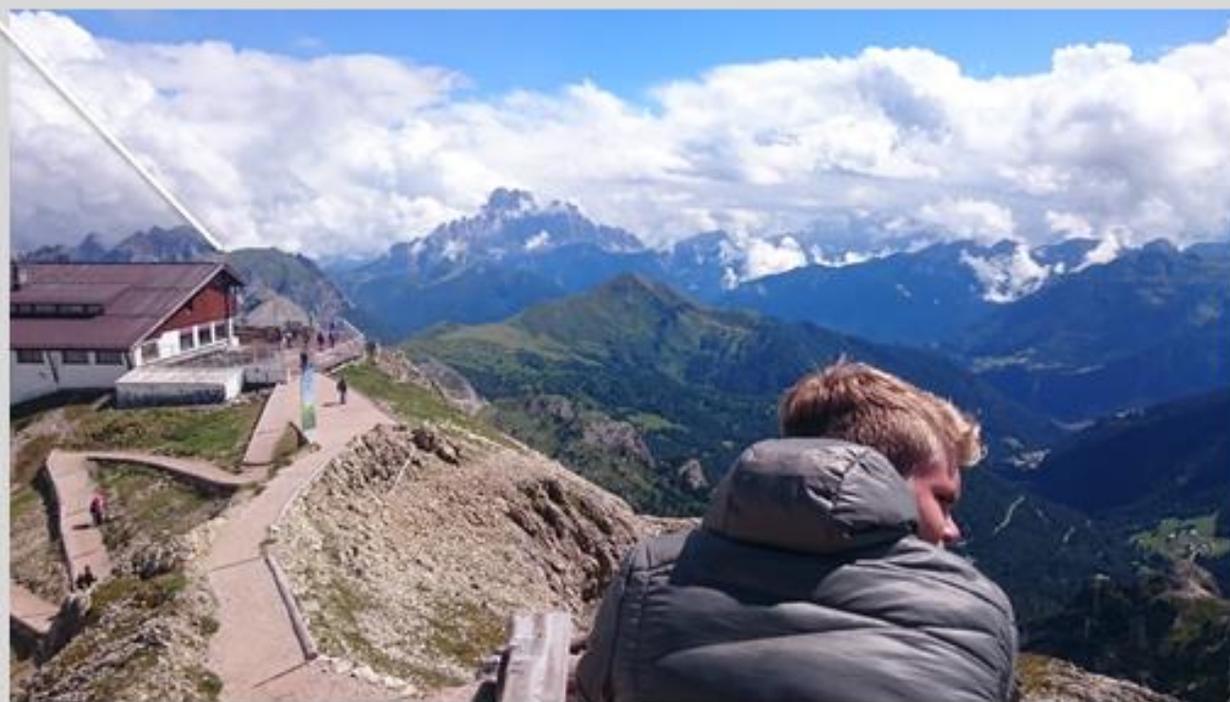




Tag 4 - Tageswanderung zum Heiligkreuzkofel ca. 6 Stunden und 15 km

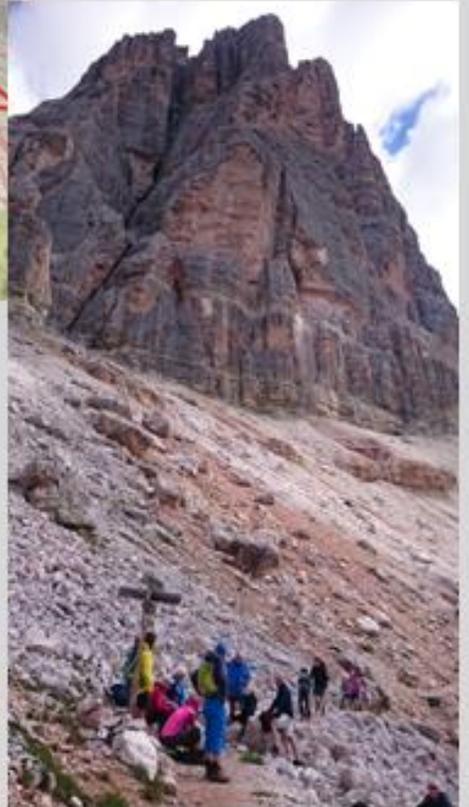
Tag 5 begann mit einem kräftigen Regenguss. Das kann ja was werden. Aber wir hofften, das Wetter ändert sich schnell in den Bergen. Nach dem Frühstück wurde das Gepäck verstaut. Bergführer Joachim achtete gut darauf, dass jeder seine Tasche in den Bus stellte, damit wir später keine Überraschungen erlebten und Gepäck fehlt. Bei leichtem Nebel verließen wir die Faneshütte in Richtung Rif. Lagazuoi. Über der Fanneshochfläche lichtete sich der Nebel und der blaue Himmel zeigte sich. Der Aufstieg zum Passo die Lago war damit gut zu erkennen und ließ uns schnaufen. Aber wie schon festgestellt, steile Aufstiege sind nicht unbedingt das Problem. Als wir in 2.480 m Höhe ankamen versperrte und zunächst Nebel die Sicht. Hier konnten wir erleben wie schnell sich das in den Bergen ändern kann. Binnen kurzer Zeit zog es auf und wir hatten die beste Sicht auf den Lago Lagazoui und die gleichnamige Hütte weit hinten am Horizont. Der Blick die Scharte hinunter ließ nichts Gutes ahnen. Wir befürchteten einen beschwerlichen Abstieg, aber auch hier wurden wir positiv überrascht. Ein topp ausgebauter Weg führt uns hinab zum See - das nenne ich Komfortwanderung ;-). Nach der Mittagsrast am See machten wir uns auf zur Hütte, die wir schon sahen und die ja nicht so weit weg sein konnte. Aber der Weg zog sich über die Felslandschaft. Jeder konnte wieder sein Tempo laufen und seine Gesprächspartner oder Ruhe finden. Das letzte steile Stück zur Hütte hoch, vorbei an den Schützenstellungen aus dem ersten Weltkrieg, hatte es in sich. Froh waren wir als es geschafft war und wir die einzigartige Aussicht von der Terrasse genießen konnten. Einziger kleiner Wermutstropfen war der 14 Mann Schlafsaal. Nach dem Komfortprogramm der letzte Nächte etwas gewöhnungsbedürftig, aber da wir uns nun mittlerweile ganz gut kannten, praktisch kein Problem.





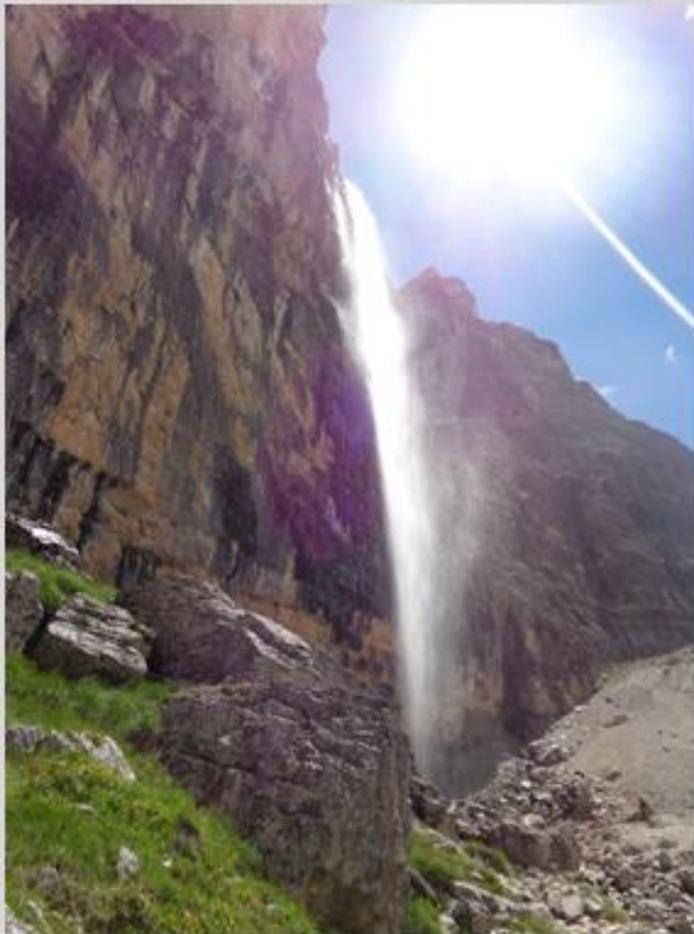
Tag 5 -  
Von der  
Faneshütte zum  
Rifugio Lagazuoi  
ca. 6 Stunden und  
12,5 km lang

Tag 6 begann für Lukas mit dem Probelauf in seinen Wanderschuhen. Es zeichnete sich ab, dass ihm sein vortäglicher rasanter Aufstieg zur Hütte einige Blasen eingebracht hatte, die ihm längeres Laufen unmöglich machten. Er musste auf der Hütte bleiben. Wir anderen wagten (trotz kleiner Blessuren) den Abstieg bei stürmischem Wind. Wir bekamen einen winzigen Eindruck, wie ungemütlich es hier sein konnte. Welche Qualen und Strapazen mussten die Soldaten ertragen haben, die hier an der Front bei Wind und Wetter kämpfen mussten - unvorstellbar! Der Weg um die Tofana war beeindruckend. Die endlos hohen steilen Felswände an denen sich einige Kletterer versuchten, faszinierten. Der lang aufsteigende Weg zur Rifugio Guissan war sehr gut ausgebaut und begehbar. Nach der Rast in der Hütte sah der Abstieg ganz anders aus. Der Weg wurde, sagen wir mal, anspruchsvoller. Hier hatten Wind und Wetter Spuren hinterlassen, die es uns ungeübten Wanderern schwer machen konnten. Bergführer Joachim erkannte sofort, wo es brenzlich wurde und ehe ich mich versah, war ich an seiner Hand, wie beruhigend. Sicher brachte er mich und die anderen vom Berg. Der Rest des Weges war weniger schwierig, dafür aber wunderschön - Wasserfall und Blumenwiese, wie im Reisekatalog ;-). Am Abend machte sich anfängliche Abschiedsstimmung breit. Wilfried fand für uns alle die richtigen Worte, um Bergführer Joachim dafür zu danken, was er uns in dieser Woche mit seiner Art zu führen gegeben hat und wie dankbar wir ihm dafür waren.



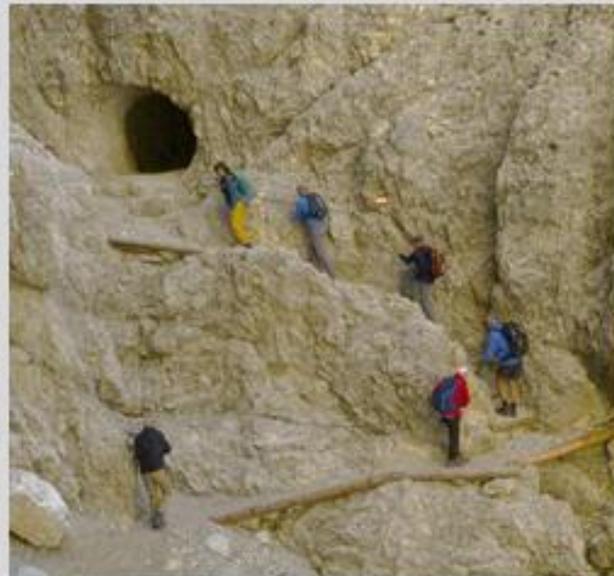
Tag 6 - Tagestour rund um die Tofana de Rozes  
ca. 7 Stunden und 13 km lang







Taa 7 - Der Abschied



Zum Glück begann Tag 7 mit Wandern, so wurden wir noch etwas vom nahenden Ende der Tour abgelenkt. Der Abstieg von der Hütte zum Felsentunnel verlangte noch einmal Konzentration und Kletterqualitäten. Danach ging es hinein in den spiralförmigen Felsentunnel, der uns zum Passo Falzarego führen sollte. Ein kleiner Tipp: unbedingt die Handschuhe anziehen und rechtzeitig die Stirnlampen ausprobieren, ob sie auch wirklich funktionieren ;-))!!!

Unten angekommen verabschiedeten wir uns vom Berg mit einem Blick zurück und dankten dafür, dass wir alle wohlbehalten angekommen waren.

Nach einem letzten Cappuccino am Passo holte uns der Bus ab und fuhr uns zurück zum Ausgangspunkt unserer Tour. Unterwegs hatten wir Gelegenheit noch einmal einen Blick auf die Drei Zinnen zu werfen. Zur Ankunft am Pragser Wildsee waren wir sprachlos. Die Straße die zum See führte war rechts und links zugeparkt. Menschen über Menschen hatten sich an diesem sonnigen Wochenendtag zum See aufgemacht - das ist uns die zwei Tage, die wir hier verbracht hatten zum Glück erspart geblieben.

Nun hieß es Abschied nehmen und Danke sagen für eine Woche, an die wir uns sicher noch sehr oft erinnern werden und an die Menschen, die diese Zeit so besonders gemacht haben -  
Danke liebe Wanderfreunde und Danke lieber Joachim!



P.S.: Am Abend gingen wir am Strand von Bibione spazieren!

